

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 22

Artikel: Schatten über der Schule
Autor: M.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kranken P. Rektor vertretenden Internen-Präfekten P. Liberius zu Beginn der Feier dankte an deren Schlusse der Gnädige Herr dem Kollegium und seinen Zöglingen mit Worten oberhirtlicher Liebe und Leitung, denen man mit warmem Nachfühlen lauschte. Das hl. Feuer der Begeisterung für Ideale muss in den Jungen immer wieder entfacht werden. Vornehmlich bei Studenten, spätern Führern des Volkes, Jungmännern, die wissen, dass nicht Name und Protektion den wahren Führer ausmachen, sondern die Qualität, die der einzelne mit in den Kampf bringt. Was kann es Schöneres geben, als im Bunde mit Gleichgesinnten und unter geschickter Führerleitung systematisch das Rüstzeug für diese *Führerstellung* sich zu holen?

Die *Rhetoriker* der Akademie entledigten sich ihres nicht leichten Pensums — einer ganzen Vortragsreihe über die Höhenentwicklung und Kulturtat des Gallusklosters von zirka dreistündiger Dauer — mit tiefem Gedankengehalt, blütenreicher Sprache und oratorischem Schwung. Sie verrieten hübsches Rednertalent. Mein Nachbar zur Linken — ein Dr. jur. und wohlbestellter Zeitungsredaktor der st. gallischen Nachbarschaft — war höchlich erstaunt wie über ihren hohen Geistesflug so nicht minder über die vorzügliche *Sprachtechnik*, die nur das Resultat konsequenter Uebung seitens Lehrer und Schüler sein kann. Mir kamen diese Jünger der Wissenschaft in jener Stunde wie Herolde einer höhern Weltauffassung vor in unserer Zeit der Zigarette, des Kinos und der Detektivromane. Auf Einzelheiten des Programmes können wir selbstverständlich nicht cointreten. Der *bischöfliche Segen* an die Festversammlung war der Preis für die gebotenen rhetorischen Genüsse. Dann erklang noch sieghaft wuchtig und schön in Liszt's instrumentiertem Chorlied die göttliche Verheissung: *Portae inferi non praevalerunt!* Und in gehobener Stimmung verliess man den freundlichen Theatersaal, der selbstverständlich zur Feier *Festschmuck* angezogen hatte. Aus diesem stachen namentlich zwei grössere *Wandgemälde* aus der Künstlerhand von Kollegiumprofessor P. Polykarp, Sankt Gallus und Sankt Franziskus in antiker Malart darstellend, durch stimmungsvolle Wirkung angenehm hervor. Zu erwähnen bleibt auch noch der Jubel der Jungen, als der hohe bischöfliche Gast, von einem uralten Bischofsrechte Gebrauch machend, als reales Angebinde dieses Tages den Klosterschülern einen ausserordentlichen *Ferientag* in Sicht stellte. Man müsste selbst nicht jung und nicht Student gewesen sein, um solche Ueberraschungsfreude nicht zu verstehen. Unser Wunsch ist der: Möge die frohe Studentenschar von Sankt Antonius die Fackel ihres idealen Sinnes an diesem Freudentage neu entzündet haben und wolle sie auch in einer neuen Zeit *Träger und Bringer grosser Gedanken* bleiben!

„Schatten über der Schule“)

(Statt einer Rezension.)

So nennt sich eine pädagogische Neuerscheinung, die Dr. W. Schohaus, den thurgauischen Seminardirektor zum Verfasser hat (Schweizerspiegelverlag Zürich). Die Grundlage bildet eine Dokumentensammlung von mehreren hundert Bekenntnissen, die auf eine Rundfrage: „Worunter haben Sie in der Schule am meisten gelitten“, beim Verfasser einliefen. Das Buch ist eine Charakterisierung der

Schattenseiten unserer schweizerischen staatlichen Volksschule. Der erste, systematische Teil ist eine strengsachliche Kritik der jetzigen Schule und bietet zugleich die Vorschau einer lebensnäheren, freudigeren Schule. Im zweiten Teil sind 82, zum grossen Teil erschütternde Bekenntnisse veröffentlicht, wovon nicht wenige von Lehrern und Lehrerinnen selbst stammen.

Dieses Buch sollte von jeder Lehrperson gelesen werden. Wir Lehrer leiden ja selbst immer mit den Kindern, die in der Schule leiden. Wir sind uns nicht im klaren, wo denn Nervosität und Schulunlust herkommen. Jeder Lehrer, der mit sich aufrichtig ist, muss sich auch fragen: Warum gehen manche Schüler nur ungern zur Schule? Warum versagen so manche unsrer „besten“ Schüler im praktischen Leben? Und warum sind so viele tüchtige Menschen mit der Schule nicht ausgekommen? Das Buch von Dr. Schohaus hilft uns, die Quelle der Schulleiden und die Antwort auf diese schmerzlichen Fragen zu finden; es hilft uns, Schüler und Lehrer besser zu verstehen; es zeigt uns den Weg, wie das Schulleben besser und schöner gestaltet werden kann.

Dieses Buch steht infolge seiner Lebensnähe einzig da in der Flut pädagogischer Erzeugnisse. Es kritisiert die jetzige Schule, ohne die Kritik durch das Scheinbild einer alleinrichtigen Zukunftsschule zu verzerren. Jede Schule ist Menschenwerk und unvollkommen. Es warnt, uns auf eine Verbesserung durch äussere Reformen zu stützen, und innere, geistige und grundsätzliche Reform bringt uns und unsere Schule weiter

M. G.

Schulnachrichten

Verein schweiz. Gymnasiallehrer. Das 58. Jahrbuch (Verlag Sauerländer, Aarau) befasst sich mit der Tagung in Baden 1929, enthält Vorträge, 26 Nekrologe, Mitgliederverzeichnis usw. — Dieses Jahr findet die Jahresversammlung am 4./5. Oktober in Genf statt.

Der Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen tagt am 31. Mai und 1. Juni in Luzern zur Abwicklung einer reichen Traktandenliste.

Der Jahresbericht verzeigt auf Ende 1929 total 1369 Mitglieder in 18 Sektionen. Am stärksten sind die Sektionen Bern (429), Zürich (200), Waadt (129) und Aargau (117); die übrigen zählen 13—59 Mitglieder. Die Zentralorgane entfalten eine rege Tätigkeit; insbesondere war der Kurs vom 7./9. Juni 1929 in Bern stark besucht (255 Teilnehmer). Auch wurde an die Lehrer- und Lehrerinnenseminare eine Umfrage gerichtet betreffend Einführung des Nüchternheitsunterrichtes. Selbstverständlich beschäftigte die Alkoholvorlage den Vorstand auch lebhaft. Die Propaganda durch die Presse wurde intensiv betrieben. Mehrere Sektionen arbeiteten auf ihrem Gebiete erfolgreich.

Luzern. Im Konferenzkreis *Habsburg* ist auf das Ende des Schuljahres Hr. J. Eberli, Amtsgehilfe, als Bezirksinspektor zurückgetreten. Mit ihm scheidet ein vortrefflicher Schulinspektor aus dem luzernischen Schuldienste. Als ehemaliger tüchtiger Sekundarlehrer kannte er unser Schulwesen bis in alle Einzelheiten hinein und war stets besorgt, das Wohl der Schule und der Lehrerschaft nach Kräften zu fördern.

Der Regierungsrat wählte am 17. Mai als neuen Schulinspektor Herrn *Xaver Süess*, Sekundarlehrer in Root; eine ganz ausgezeichnete Wahl, gehört doch der Gewählte zu den tüchtigsten und angesehensten Sekundarlehrern des Kantons. Die ganze Lehrerschaft des Kreises wird diese Nachfolge mit Freuden begrüssen.

* Wir geben hier einem begeisterten Freunde des Schohaus'schen Werkes gerne das Wort als Beitrag zur Diskussion, ohne selber dazu Stellung zu nehmen. Da aber auch gegenteilige Ansichten über dieses Buch laut geworden sind, werden wir auch den Vertretern „des andern Standpunktes“ zu einer sachlichen Aussprache unsere Spalten öffnen. D. Schr.